

Vater. — ‚Besser,‘ lautete die Antwort, ‚diesmal kommt er noch mit dem Leben davon, obwohl ihn alle Ärzte vor drei Monaten aufgaben; seine liebe Mutter hat ihn noch einmal durch ihre Sorgfalt gerettet, — ach ja, Mrs. Milligan ist eine gute Mutter! — Du kannst dir denken, daß ich bei diesem Namen die Ohren spitzte. — ‚Wenn es Ihrem Neffen besser geht, so sind wohl alle Ihre Vorsichtsmaßregeln unnütz?‘ fuhr dein Vater fort. — ‚Für den Augenblick vielleicht,‘ entgegnete der Herr, ‚ich will aber nicht glauben, daß Artur am Leben bleibt; denn das wäre ein Wunder, und Wunder geschehen heutzutage nicht mehr. Am Tage seines Todes muß ich vor jeder Wiederkehr gesichert und ich, James Milligan, der einzige Erbe sein.‘ — ‚Seien Sie unbesorgt, dafür stehe ich ein,‘ versetzte dein Vater; — der Fremde erwiderte: ‚Ich verlasse mich auf Sie.‘ Dann fügte er noch einige mir nicht recht verständliche Worte hinzu, die ich ungefähr so übersetze, obschon sie keinen Sinn zu haben scheinen: ‚Wir werden sehen, was wir mit ihm zu machen haben.‘ — Damit ging er hinaus.“

Nachdem Mattia seinen Bericht beendet hatte, war mein erster Gedanke, umzukehren, meinen Vater um Mr. Milligans Adresse zu bitten und bei diesen Erkundigungen nach Artur und seiner Mutter einzuziehen; doch ich kam bald davon zurück. Es wäre nicht nur törricht gewesen, denselben Mann, der den Tod seines Neffen ungeduldig erwartete, nach dessen Ergehen zu fragen, sondern auch höchst unvorsichtig, Mr. Milligan auf diese Weise zu verraten, daß er belauscht worden war. Fürs erste mußte ich mir daher an dem Gehörten genügen lassen. Welche Freude, Artur war am Leben, und es ging ihm besser!

38. Weihnachten.

Fortan drehte sich unser Gespräch nur noch um die Familie Milligan. Wir ergingen uns in allen möglichen Vermutungen bezüglich des augenblicklichen Aufenthaltes Arturs und seiner Mutter, dachten darüber nach, auf welche Weise wir sie am sichersten wiederfinden könnten, und gerieten endlich auf einen unsrer Meinung nach ganz vortrefflichen Einfall. War Mr. James Milligan, der offenbar Geschäfte mit meinem Vater hatte, einmal in Red Lion Court gewesen, so durften wir mit Bestimmtheit annehmen, daß er zum zweiten, vielleicht auch zum drittenmal dahinkommen werde. Darauf wollten wir warten. Die Zeit der Weihnachtskonzerte, wo wir mitten in der Nacht zum Spielen ausgehen mußten, am Tag aber zu Hause blieben,